

fl. 8. W.	3.45
3.40	
4.10	
5.-	
5.20	
5.40	
5.95	
5.95	
7.20	
4.45	
7.20	

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage tägl.

Pränumerationspreis in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 "

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 "

im Ausland: Halbjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 "

Nur die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Abonnements-Bureau: In Amdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Bross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Aßbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wetzlar bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Joco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 89.

Hermannstadt, Dienstag den 17. April 1883.

98. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ankündigungen werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler; A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris, Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. April. Abgesehen von einigen kleineren Gesetzesentwürfen soll vom Reichstage, wie der Präsident des Abgeordnetenhauses anzeigte, der Gesetzesentwurf über die Reform der Steuermanipulation noch vor Schluß der zweiten Session erledigt werden.

Ein Bauernverein in der Altenburg'schen Stadt Eisenberg hatte dem Fürsten Bismarck seine Zustimmung zu dessen Wirtschaftspolitik telegraphisch. Darauf antwortete der Kanzler unterm 31. März: Es hat mich gefreut, aus Ihrem Telegramme zu ersehen, daß die Altenburger Bauern und Handwerker ihre Interessen selbst in die Hand nehmen, um sich von der Vormundschaft unterfener Fürsprecher zu befreien, deren Bedürfnisse, Leiden und Freuden wesentlich andere als die der arbeitenden Productivstände sind.

Die Liga der französischen Verfassungsrevisionisten erlebt jeden Tag neue Enttäuschungen. Selbst die fortgeschrittensten Republikaner sprechen sich entschieden gegen das ziellose Treiben der Ligueurs aus. So hat am 11. d. der Abgeordnete von Lyon, Herr Vallue, vor seinen Wählern einen Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit abgelegt und gleichzeitig erklärt, daß er, obwohl er ein Anhänger der augenblicklichen Verfassungs-Revision sei und auch für dieselbe gestimmt habe, die von der Liga eingeleitete Agitation als überflüssig durchaus mißbillige.

Die Regierung der Republik hat den Erzbischof von Albi und die Bischöfe von Annecy, Langres, Valence und Viviers wegen unbedenklicher Veröffentlichung der gegen die in Frankreich gesetzlich eingeführten Handbücher für den Unterricht in der Moral und in den Bürgerpflichten gerichteten Beschlüsse der Index-Congregation vor den Staatsrath verwiesen. Werkwürdigerweise spricht sich das „Journal des Debats“ gegen diese Maßregel aus, da die von den genannten Prälaten begangene Gesetzesverletzung Niemandem Schaden gebracht habe und den Bischöfen auf billige Art zu einem Martyrium verhelfe. Das „Journal des Debats“ fordert daher die Regierung auf, den Proceß einzustellen.

Im englischen Unterhause beantwortete Gladstone am 12. d. die Anfrage Raife's, es sei unrichtig, daß der Deutsche Kaiser als König von Preußen die Absicht kundgegeben habe, von der Vereinbarung über das evangelische Bisthum in Jerusalem zurückzutreten zu wollen. Wahr sei, daß die deutsche Reichsregierung im Namen des Kaisers eine Note an Granville richtete, worin die Absicht ausgedrückt wurde, wesentliche Abänderungen in dieser Vereinbarung herbeizuführen. Der Schriftwechsel ist noch nicht soweit gediehen, um auf die Einzelheiten einzugehen. Gladstone brachte ferner eine Botschaft ein, wünschend, eine Jahrespension von 2000 Pfund für Wolseley, Seymour und ihre nächsten männlichen Erben für Verdienste, welche sie sich während des ägyptischen Feldzuges erworben.

Gallagher erschien am 12. d. mit den fünf anderen, wegen des Besizes von Sprengstoffen Verhafteten vor dem Gerichtshofe in Bowstreet. Der Procurator wies ihre Verbindung mit Whitehead, ferner die Anzettelung einer Verschwörung, aus dem Briefwechsel Gallagher's

mit Davay und O'Donovan Rossa nach. Die Zeugen bestätigen die Besuche Gallagher's, unter dem Namen Fletcher, bei Whitehead in Birmingham.

Die irischen Angelegenheiten beherrschen in England fast ausschließlich die Situation. Der Proceß gegen die Phönix-Park-Mörder in Dublin, die Verhandlung gegen die Dynamit-Verschwörer in Birmingham, die irische Nothstandsfrage im Unterhause, dies sind die einzelnen Momente. Um die letztgenannte Frage zu lösen, schlug der Home-Minister O'Connor Power ein vom Staate subventionirtes System der Ein- und Auswanderung vor. Gladstone und der Staatssecretär für Irland, Trevelyan, brachten jedoch den Antrag sofort zu Falle. Die Regierung hält für die beste Remedur gegen den Nothstand die Familien-Auswanderung. Parnell hat jetzt definitiv sein amerikanisches Reiseproject aufgegeben.

Die Krönungs-Insignien wurden bei Ankunft im Moskauer Bahnhofe vom General-Gouverneur und anderen Würdenträgern mit feierlichem Zuge, welchen das Sum'sche Dragoner-Regiment mit dem Trompetercorps escortirte, in den Thronsaal überführt. Eine große Volksmenge ließ den Zug unbedeckt Hauptes vorüberziehen. Von Moskau sind bereits 2000 verhaftete Personen nach Sibirien verschickt worden und zwar, wie es heißt, lediglich für die Krönungsdauer.

Auf Anrathen des russischen Gesandten Persiani wird der Ex-Metropolit Michael nächstens nach Rußland abreisen. Zu der Nachricht, daß alle Montenegriner, die in Albanien weilen, aufgefordert wurden, binnen acht Tagen in ihre Heimat zurückzukehren, ist ergänzend zu bemerken, daß mehr als 500 Montenegriner aus Kuzi und Zabzaj, darunter Gymnasial-Professoren aus Cetinje, Metauj und Bera, sich vor einigen Tagen aufgemacht hatten, um als Freiwillige gegen die Albanesen zu kämpfen. — Sämmtliche Führer der freiwilligen montenegrinischen Expedition gegen die Albanesen wurden durch die Gorbunow'sche Gefangen nach Cetinje escortirt. Fürst Kuruzoff ist in besonderer Mission aus Petersburg in Niksic eingetroffen.

Aus Kairo wird gemeldet, daß nicht bloß eine Commission zur Ausarbeitung einer Verfassung für Egypten nach dem Plane Lord Dufferin's niedergesetzt, sondern daß auch binnen Kurzem eine englisch-egyptische Convention geschlossen werden soll, laut welcher die Dauer der englischen Occupation auf fünf Jahre festgestellt werden dürfte. Die „Times“ empfiehlt die Ernennung eines Nachfolgers Dufferin's, welcher ohne Zusammenhang mit dem früheren Zustand der Dinge die Stellung als Vertreter Englands unabhängig von Konstantinopel einnimmt, um die directen diplomatischen Beziehungen zwischen England und Egypten herzustellen. — Lord Dufferin wird demnächst in Konstantinopel eintreffen, um die ägyptischen Angelegenheiten mit der Pforte zu ordnen und die Frage der Reformen in Armenien in Angriff zu nehmen. Dufferin wird hiemit seine Thätigkeit als Vorkämpfer beschließen. Als sein Nachfolger gilt Sir Augustus Paget, gegenwärtig Botschafter in Rom.

Die Specialdebatte über den Mittelschulgesetz-Entwurf.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. April.) (Fortsetzung.)

Die Specialberatung des Mittelschulgesetzes, die bereits 11 Sitzungen ausfüllte, ist auch heute noch nicht zum Abschluß gelangt. Das Haus beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit dem auf die Qualificationsertheilung für die Mittelschulprofessoren bezüglichen vierten Abschnitte des Gesetzesentwurfes. Zehn Paragraphen desselben wurden erledigt, allein beim elften Paragraphen, welcher von der bei der Qualificationsprüfung zu benutzenden Sprache handelt, mußte die Fort-

setzung der Debatte, nachdem bereits drei Redner zur Sache gesprochen hatten, auf morgen verschoben werden. — Im Nachstehenden referiren wir über die Resultate der heutigen Sitzung:

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung zweier Petitionen, und nachdem noch ein Bericht der Immunitätscommission in Angelegenheit der Abgeordneten Jucze und Bartha eingereicht war, setzte das Haus die Specialberatung des Mittelschulgesetzes fort.

Zunächst kam § 59 (nun 60) zur Sprache. Derselbe handelt von der Zusammenstellung jener Commissionen, vor welchen diejenigen Individuen, welche das Befähigungsdiplom für die Mittelschulprofessur erlangen wollen, die Qualificationsprüfung abzulegen haben. Eine derartige Commission soll an jeder ungarischen Universität errichtet werden; die Mitglieder derselben werden vom Minister aus der Reihe der Universitätsprofessoren und sonstiger Fachgelehrten ernannt. Hinsichtlich der legerwählteren Bestimmung beantragte Koloman Csiky eine genauere Stillirung, damit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, auch Gymnasialprofessoren zu Mitgliedern der Prüfungscommission zu ernennen. Stephan Nagy fand dies nicht genügend; er reichte daher ein Amendement ein, durch das der Minister ausdrücklich angewiesen werden sollte, auch Mittelschulprofessoren in die Prüfungscommission zu berufen, weil diese am besten wüßten, welche Kenntnisse ein Mittelschulprofessor besitzen müsse. Außerdem beantragte Albert Kiss einen Zusatz, nach welchem den Concessionen das bisherige Recht der Ertheilung von Qualificationszeugnissen nicht entzogen werden sollte. Endlich brachte noch Koloman Szabo den Antrag ein, daß zur Professorenprüfung nur solche Candidaten zugelassen seien, welche an keinerlei körperlichen Gebrechen leiden.

Ueber diese Anträge entspann sich eine längere Discussion, an welcher Blasius Orban, Otto Hermann, Adolf Jay, Emerich Zranka, Albert Kovacs, Referent Georg Szathmari und Minister Trefort theilnahmen. Der Letztere erklärte, nur der Antrag des Abgeordneten Csiky sei annehmbar. Die Abstimmung fiel denn auch in diesem Sinne aus, denn die Majorität nahm nur das Amendement Csiky's an, die übrigen wurden abgelehnt.

Die Beratung der folgenden Paragraphen verlief rascher. Eine Aenderung wurde nur an den §§ 60 und 64 (nun 61 und 65) vorgenommen, indem dort auf Antrag Thaly's zu den Studien-, beziehungsweise Prüfungsgegenständen noch die Geschichte Ungarns mit besonderer Berücksichtigung der Culturentwicklung hinzugefügt wurde.

Der zu § 62 gestellte Antrag des Abgeordneten Jay, daß nur diejenigen Candidaten, welche die Befähigung für Mittelschulen mit ungarischer Unterrichtssprache und für die Professur der ungarischen Sprache und Literatur erlangen wollen, verpflichtet sein sollen, ihre Kenntniß der ungarischen Sprache nachzuweisen, wurde nach einer abweisenden Entgegnung des Ministerialrathes Karl Szabach abgelehnt.

Bei § 68, welcher von der Nostrification der von ausländischen Universitäten ertheilten Befähigungszeugnisse handelt, bemerkte Thaly, daß der Text auf die Agrar-Universität nicht passe, denn diese sei keine ausländische Universität, könne aber doch, da das Unterrichts-wesen Ungarns und Kroatien-Slavoniens keine gemeinsame Angelegenheit ist, keine für Ungarn gültige Professoren-Diplome ausstellen. Ministerpräsident Tisza gab die Nichtigkeit dieser Bemerkung zu, und es wurden in Folge dessen die Worte „ausländische Universitäten“ durch die Worte „mit ungarische Universitäten“ ersetzt.

Im § 69 (nun § 70) wird die ungarische Sprache als die bei der Qualificationsprüfung zu benutzende Sprache bezeichnet, jedoch mit dem Zusätze, daß der Minister während der nächsten zehn Jahre auf motivirte Vorstellungen der confessionellen Oberbehörden ausnahmsweise Einzelnen noch gestatten darf, die Prüfung aus einzelnen oder selbst allen Gegenständen in nicht ungarischer Sprache abzulegen. Dieser

Feuilleton.

Die wahre Treue.

Novelle von Jenny Fischer (Wach), Verfasserin der „Frühlingsblumen“, „rechte Sühne“ etc.

(15 Fortsetzung.)

Da erzählte ihr Martin, Meister Suder spreche jetzt öfter von seiner Abreise und frage ihn täglich, ob denn seine Mutter noch immer krank sei! Sie kämpfte lange still mit sich und betete viel. Endlich nahm sie entschlossen ihre Arbeit und ging nach unten. Es war ganz leer im Wohnzimmer, die Mutter war aus, die Männer hantierten in der Werkstatt und Barbara saß in der Laube und band Kränze zu einem Hochzeitstisch in der Nachbarschaft. Ursula setzte sich an das Fenster und ließ die Stubentür angelehnt, so daß sie den vorderen Fluß und die Hausthür übersehen konnte. Sie hatte noch nicht lange gearbeitet, als sie Barbara mit leisem Tritte, den angefangenen Kranz in der Hand, über den Fluß zu der halb offenen Hausthür gehen sah. Dort blieb sie lange stehen und spähte die Straße hinab; endlich wandte sie sich mit einem ungeduldigen Seufzer ab und ging, ohne die Schwester zu sehen, an ihre Arbeit zurück. Wenige Minuten später trat der, den sie so gern hergesehen, in das Haus. Er hatte Ursula von der Straße am Fenster schon erblickt und war mit wenigen Schritten neben ihr.

„Endlich, Ursula, endlich kommst du wieder zum Vorschein. Ich habe mich so oft danach gesehnt, dir mein Ungeheim abzubitten,“ sagte er und reichte ihr seine Hand. „Ich that nicht recht daran, aber wenn du wüßtest, wie schwer es ist, geduldig zu sein, nachdem man so lange gewartet! Ich war dir all' die Zeit treu, kein anderes Bild hat deins in meinem Herzen verdrängt und als ich in Basel vernahm, daß du frei wärst —“

„Ich bin nicht frei, Hellwig und ich werde mich niemals dafür halten,“ unterbrach sie ihn. „Thäte ich dennoch, was du verlangst, so würde ich keine ruhige, glückliche Stunde an deiner Seite erleben. Und du, Hellwig, du bist noch so frisch und jung. Du sollst dich nicht an ein verführtes Weib fetten, du kannst noch ein frisches Mädchen begehren, das nichts von Gram weiß und dich liebt, ohne daß es ihr wie eine Sünde erscheint.“

„Ursula, rede nicht davon, es kränkt mich das bitter,“ sagte er, sich abwendend. „Ich begehre keine andere als dich, an die ich gedacht habe all' die Jahre hindurch.“

„Du dachtest an mich, aber nicht wie ich jetzt bin, sondern wie ich war, frisch und lebensfroh, ein Mädchen wie nun unsere Barbara. — Sieh, dort kommt sie, um auf die Straße zu schauen. Was denkst du wohl, nach wem sie so ungeduldig und sehnsüchtig aussieht! — O Hellwig, wie gern würde ich deine Schwester und sähe dich glücklich an ihrer Seite.“

Sie hatte den Arm um seine Schulter gelegt, ihn sanft der Thür, durch die man Barbara beobachten konnte, zuzuwenden. Ein dunkles Roth schloß über sein hübsches, männliches Antlitz, als sein Blick auf das Mädchen fiel, das so sichtbarlich mit dem Ausdruck der sehnsüchtigen Ungeduld die Straße hinabschaut und dann sagte er leise: „Meinst du wirklich, daß sie es um mich thut?“

„Ja, geh nur und erprobe es, ob ihre Augen nicht aufleuchten, wenn du zu ihr trittst!“ sagte sie und drängte ihn, als er zögerte, leise zur Thür. Und er ging. — Ursula wandte sich wieder zum Fenster, ein tiefer Seufzer hob ihre Brust und ihre Hand drückte sich unwillkürlich auf das Herz, als sie die Stirn gegen die Scheiben lehnte. Da fuhr sie plötzlich erschreckt zurück, ein Mann war haftig vom Fenster, in das er geschaut zu haben schien, zurückgetreten. Er ging jetzt dicht an der Mauer hin, aber die Art des Ganges, die breiten Schultern hatten ihr etwas wunderbar Bekanntes. Sie riß das Fenster auf, ihm nachzuschauen, der Miegel wollte nicht gleich ihrer bebenden Hand gehorchen und als sie sich endlich weit hinauslehnte, verschwand er eben

an der nächsten Straßenecke. Sie setzte sich zitternd einen Augenblick nieder. War sie nicht eine Thörin; wie oft hatte sie sich schon durch solche Aehnlichkeiten aufregen lassen! — Und doch wollte es ihr nicht aus dem Sinn und als sie dann wieder auf ihrer Stube saß, sah sie so gedankenvoll und traurig aus, daß Martin seine Schnitarbeit liegen ließ und sich an sie schmiegend fragte: „Liebe Mutter, haben sie dich da unten wieder gequält, da geh doch lieber gar nicht wieder zu ihnen!“

„Nein, Martin, das ist nun, hoffe ich, vorbei für immer, ich dachte eben an deinen Vater, wenn er wiederkäme, wir wären die glücklichsten Menschen!“

„Du sagst ja immer, er käme gewiß einmal wieder.“

„Gott weiß! Die Jahre vergehen und es währt länger, als ich gedacht! Aber wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben. Werde nur thätig und brav bis dahin, daß du ihm ähnlich wirst, denn einen Mann wie er ist, gibt es weiter nicht auf der Welt, so edel, groß und gut.“

„Ja, ja, Mutter,“ sagte der Knabe mit glänzenden Augen, „ich will Alles thun, daß er sich über mich freut, wenn er kommt. Ich glaube, ich erkenne ihn sogleich, so genau hast du ihn mir oft beschrieben und ich habe ihn auch so lieb, fast so lieb als dich.“

„Mehr noch mußt du ihn lieben, denn du bist ja sein Eigenthum. — Jetzt freilich bist du meine beste Freundin und liebster Trost,“ sagte Ursula und freudeelte die blühenden Wangen des warmherzigen Knaben. Dann aber bat sie ihn, noch ein wenig hinunter zu gehen und auf der Gasse zu spielen; denn er habe den ganzen Tag oben gehockt. — Dazu war Martin in seinem frischen Lebensmuth denn auch immer bereit. Er küßte sein Mütterchen noch einmal zärtlich und bald darauf hörte man seine helle, fröhliche Stimme auf der Straße.

Sie ging den Tag nicht wieder hinunter, die Mutter brachte ihr die Abendsuppe nach oben, weil Martin mit anderen Knaben nach der Werkf genossen sei und dann vergingen ihr die Stunden in stiller Grübeln und Sinnen über die Vergangenheit. Sie sprach erst daraus auf, als sie den Vater die Läden schließen hörte, was er gewöhnlich

Sz. 261/1883.

[317] 1-1

polg.

Idézési hirdetés.

A sárkányi kir. járásbírószág közhírré teszi, hogy Benedek Gyula, fogarasi ügyvéd által képviselt paroi görög-keleti egyház felperesnek paroi Rafira Lanja szül. Mamiulea és ugyancsak parvi illetőségű jelenleg ismeretlen tartozkodásu Lanja Nikolae alperesek elleni 50 fr. 24 kr. és járulékaik iránti sommas keresetének tárgyalására 1883. évi május hó 7-ik napjának, délelőtt 8 órája ezen bíróságnál kitzetett, és ismeretlen tartozkodásu Lanja Nikolae másodrendű alperes részére Nánási Samu fogarasi ügyvéd ügygondnokul kirendeltetett.

Felhivatik ennél fogva ismeretlen tartozkodásu alperes, hogy ügyének czélszerű védelme iránt a részére kirendelt ügygondnokot kellően utasítsa, vagy a tárgyalásra személyesen avagy más megbízott által megjelenjen, mert különben mind-ezek elmulasztásának következményeit magának tulajdonítsa.

Kelt Sárkányban, 1883. évi mártius hó 24. napján.
A sárkányi kir. járásbírószág.
Maier,
járásbíró.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 16. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Sander in Tartlau. (Kronstädter Ge-richtshof.)

Am 22. Mai Liegen-schaften des Karl Szathmari in Klausenburg. (Klausenburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Som Vistiger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Michael Roth'schen Nachlaß in Sanct-Georgen.

Som Kézdivásarhelyer Gerichtshof zur sofortigen An-meldung von Anprüchen an den Kozalia Szabó'schen Nachlaß in Drosbfala.

Som Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Anna Kelen'schen Nachlaß in Zeiden.

Som Tordauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Johann Vorbély'schen Nachlaß in Székely-Kozsárd.

Som Marosvásarhelyer Gerichtshof zur sofortigen An-meldung von Anprüchen an den Stefan Balogh'schen Nachlaß in Maros-Vasarhely.

Erledigungen.

Im Sprengel der Hermannstädter Finanzdirection eine Finanzwach-Reservisten-Stelle. Gesuche bis 21. April

— Beim Karlsburger Gerichtshof eine Richterstelle. Gesuche bis 27. April.

— Beim Karlsburger Bezirksgerichte eine Unter-Richterstelle. Gesuche bis 28. April.

— Im Fogarascher Comitát 2 Verwaltungs-Practica-Inten-stellen. Gesuche bis 1. Mai.

Zur gefälligen Notiz

**Mund- und Zahnkrankhe,
sowie Zahnbedürftige.**

Carl Zinz,

Zahnarzt und Zahntechniker.

Diplomist von der k. k. Universität in Wien und 20-jähriger Practiker.

**Honerus-Gasse Nr. 13-15.
Hermannstadt.**

Operation in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden wie für Ein-ten künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Feinherbhaft verfertigte oder durch bereits ein-gegetrene Veränderung des Kiefers (nach längerer Zeit) schlecht oder gar nicht mehr brauchbare Kunstzahnwerkzeuge verfertigt ich durch ein eigenes Verfahren um ein geringes Honorar wieder in vollkommen brauchbaren Zustand; auch werden auf besondere Bestellung in meinem zahnärztlichen Atelier, nach einem bei mir vorhandenen Muster, die gaumensitzenden Kunstzahnstücke und ganze Gebisse verfertigt; ich fähig mache ich die an Zahnschmerz Leidenden besonders aufmerksam, daß ich im glücklich-n Besitze eines Arzneistoffes bin, wodurch jeder acute Zahnschmerz ohne Entfernung des Zahnes schmerzlos beseitigt wird.

Da mitunter Beschwerden ob der hohen Preise in zahnärztlichen Leistungen vorkommen, so diene in dieser Beziehung jedem sich mir an-vertrauenden Patienten zur gälligen Nachricht: daß selbst vor begonnener Behandlung die bei mir aufliegenden Preis-Courante zur beliebigen Einsicht freistehen. [240] 8-12

**Linoleum-
Kork-Teppiche.**

Dauerhafterer Bodenbelag, elegant, stauffrei, un-entzündlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. — Lager von Kunstteppichen, Waldfisch-Boetagen, Zimmerdecken in den verschiedensten Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle,
Wien, I., Johannesgasse 25. [274] 3-13

**Vorzügliche
kaufmännische
Fachbildung**

**Prima-Referenzen-
Stellen-Vermittlung**

für die
durch mich ausgebildeten
Buchhalter etc.

**Grütes kaufmänn. Unter-
richtsinstitut, „Abtheilung
für brieflichen Unterricht“
in WIEN. (277) 1**

Ver-
lan-
gen
Sie
gratis
Pro-
spect
und
Probe-
brief.

Praktischerer Badeapparat für Winter und Sommer, für Stadt und Land!
„Was erhält den Menschen gesund und kräftig?“
„Ein tägliches Bad.“
„Weshalb badet man nicht täglich?“
„Weil bisher kein praktischer und billiger Badeapparat existierte.“
Wer sich einen solchen Weyl'schen Badestuhl kauft, kann sich mit 15 Kilo Wasser und 5 Kilo Kohlen in größter Bequemlichkeit ein warmes Bad bereiten.
Ausführl. Illustr. Preisoo-rante gratis und franco. L. WEYL, k. k. Priv.-Inhaber, Wien, Comptoir u. Fabrik III., Land-str. Hauptstr. 109, Stadterstr. 17.
Auch Ratenzahlungen. (292) 5-10

500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Zolab-Regie angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unrecht per Stück kommt Verbrauch-Anweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

Meine Cigarettenhülsen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geschloffen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) kosten:

- Dünn Rundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.80
- Dünn Rundstück mit eleganter Gold-marke, per 1000 Stück fl. 1.30
- Mit Rundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05
- Mit Rundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück. fl. 1.50

Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:

- Dünn Rundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.50
- Dünn Rundstück, mit eleganter Gold-marke per 1000 Stück fl. —.90
- Mit Rundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.50
- Mit Rundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20

Gewöhnliche Stoppmaschine dazu 10 fr.

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Ein-sendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocollirte Schutzmarke.

Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handels-gerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen (495) 21-26

von
Cawley & Henry in Paris.

Albert Wlach,
Wien, Mariahilferstrasse 58
(früher Praterstraße 18).

**Gummi-
Fischblasen,**

und
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verleiht direct per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**
Alex. Rosé, Wien,
I., Köllnerhofgasse Nro. 4.

Ueber 80000 Mauerziegel
zu verkaufen: Sagthor-Vorstadt, Brücken-gasse Nr. 9. [309] 3-3

Rudolf! Rudolf!
Hurrah! Eljen! Eljen!

Zum heutigen Namensfeste!! an Professor **Rudolf v. Orlicg, Westend-Berlin!**

Der liebe Gott lohne ihm seine Arbeiten noch viele Jahre! Ich und noch viele 1000 Glück-liebe gratuliren dem alten Herrn heute vom dankbaren Herzen für bedeutende Terno-Ge-winnste!*)
Wien. **Wenzel Gauber,**
Cafewirth.

*) Terno-Gewinnliste verleiht Professor **Rudolf v. Orlicg, Westend-Berlin,** Jedem gratis und franco. [316] 1-1

Auf Raten

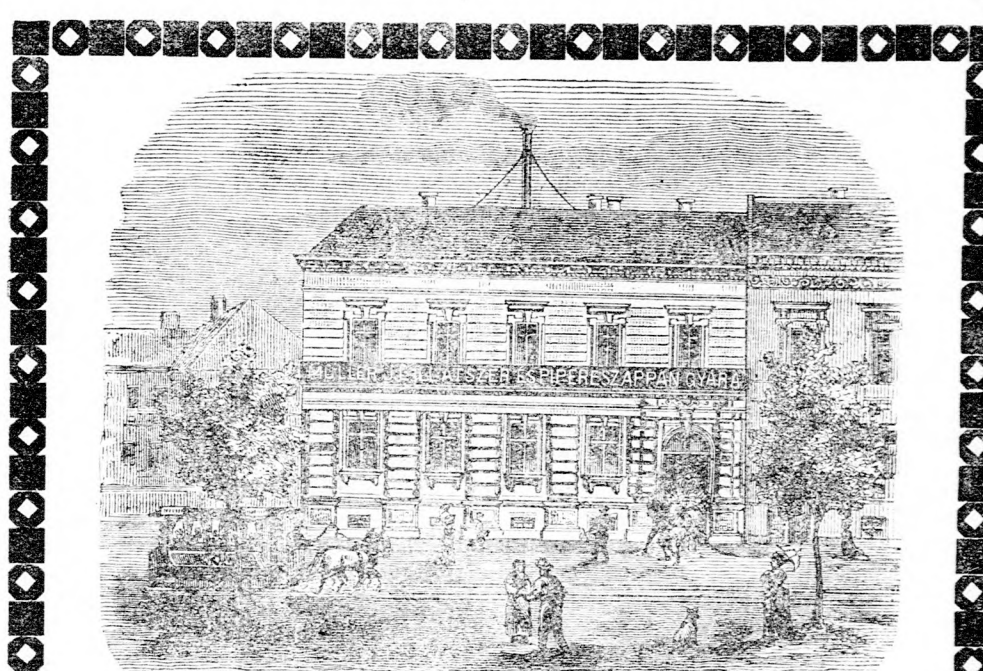


verkaufen wir, und zwar gegen 12-monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendels, Salon- u. Zimmer-Uhren, fernere französische und ame-rikanische Uhren mit und ohne Spielwerten, sowie Brillant- u. Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt.

Maßrichte Muster-Alboms beifügt Auswahl, für jedes Haus besonders werthvoll, werden gegen 20 fr. in Brief-marke sofort franco zugesandt.

Adresse: [304] 2-6
Uhren- und Goldwaaren-Allianz,
Wien, I., Hafnersteig 3.
Filialen: Paris, London, Brüssel.



J. L. Müller,

**PARFUMERIE u. TOILETTE-SEIFEN-FABRIKANT,
BUDAPEST.**

Fabrik: VII. Bez. Rottenbillerg. 36, im eigenen Hause. Niederlage: IV. Bez., Kronprinzg. 2, „zur Blumenkönigin“.

empfehl ich die eigenen Fabrikate Parfümerien und Toilette-Seifen, sowohl en-gros, als auch dem g. konstanten Publikum mittelst Vorkaufträge.

Eigenes Fabrikat.
J. L. Müller's Familienseife.

Sant dem vom Herrn Dr. Ludwig von Gebhardt, Universitäts-Professor und Hof-physikal-Director, an mich gerichteten Zeugnisse entzühret diese Seife bezüglich ihrer Reinheit und damit verbundenen Wohlgeruchs aus-gezeichnet, wirt wohlthätig auf die Haut und verleiht derselben Zartheit. 1 Stück kostet 35 fr., 3 Stück in Carton 1 fl.

CARBOL-SEIFE.
Herrn Dr. Lenhossek, I. Rath und Uni-versitäts-Professor, erkläre in seinem an mich gerichteten Zeugnis, daß die von mir bereitete Carbolseife als vorzügliches Schutzmittel gegen ansteckende Krank-heiten, Sanitätsfähige, sowie auch sich als Desinfec-tions-Mittel bestens bewährt. 1 Stück 40 fr., 3 Stück in Carton 1 fl. 10 fr.

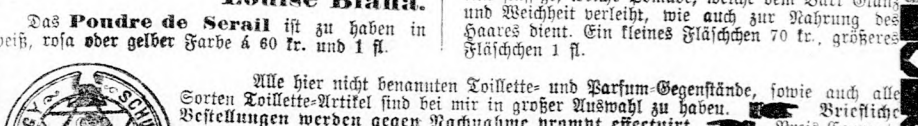
POUDRE DE SERAIL.
Unübertreffliches Gesichtspulver. Viechtungs-Gesichts-pulver. Herrs hochgeborenen Frau's o n i e S i a u a (Baronin Spisanti), welche es mit nachfolgenden Zeilen ausgezeichnete.

Herrn **J. L. Müller,** Parfümerie in Budapest. Das **Poudre de Serail,** welche Sie er-zunden haben, ist wirklich aus-gezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur, daß es auf dem Gesichte unentmerkt und haltbar ist, sondern es übt auch auf letzteres ein regelmäßiges Gebrauche, vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bei keinem Gesichtspulver in Ge-brauch gebracht habe, daher ich es in Anbetracht dessen aus-gezeichneten Eigenschaften als mein Viechtungs-Gesichtspulver in Zukunft ausschließlich gebrau-chen werde und bin auch überzeugt, daß es für seine unübertreffliche Güte allgemeine Anerkennung begg-ner wird.

Die **Wäscherin Louise Blaha.**
Das **Poudre de Serail** ist zu haben in weiß, rosa oder gelber Farbe à 60 fr. und 1 fl.

Alle hier nicht benannten Toilette- und Parfüm-Gegenstände, sowie auch alle Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. Preis-Courante auf Verlangen franco zugesandt.

Alle Artikel sind mit dieser protocollirten Schutz-marke versehen und bezuzen die Echtheit der Waare.



[81] 7-15

Annancen-Bureau A. Oppelik,

Das im Jahre 1858 gegründete erste österr-eichische
Wien, Stadt, Stubenbastei Nro. 2

empfiehlt sich zur Verorgung von Annancen aller Art für **sämmtliche in- und ausländische Journale.**

Für eine reelle Ausführung aller einlaufenden Anträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.
Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.